



PFADI-POST

Jahresbericht der Schweizerischen Pfadistiftung



INTERVIEW MIT JÖRG MÜLLER-GANZ / FISCH, PRÄSIDENT DES BANKRATES DER ZÜRCHER KANTONALBANK

«Alleine bewirkt man wenig, die besten Resultate erzielt man in der Gruppe»

Ganz vorsichtig nimmt Jörg Müller-Ganz ein ausgeschnittenes Foto aus einem Sichtmappchen. Es zeigt ihn als Pfadileiter. Da bin ich so zwischen 16 und 18 Jahren alt, erklärt er. Dies sehe man an der violetten Kordel. Dass er das Foto fast mit Samthandschuhen anfasst, liegt daran, dass es das einzige Bild von ihm in Uniform ist, das er noch besitzt. Anders als es die wenigen Bilder vermuten lassen, hat Müller-Ganz eine lange Pfadikarriere hinter sich, die ihn bis zum Regionsleiter der Region Seldwyla im Zürcher Unterland brachte. Heute ist er Bankratspräsident der Zürcher Kantonalbank (ZKB).



Jörg Müller-Ganz / Fisch, Bankratspräsident ZKB, aktuell...

... und als Pfadileiter im Alter von ca. 17 Jahren

Herr Müller-Ganz, was ist ein Bankratspräsident?

Meine Aufgaben sind vergleichbar mit denen eines Verwaltungsratspräsidenten. Zusammen mit den anderen Bankräten der Zürcher Kantonalbank (ZKB) bin ich für die Festlegung der Konzernstrategie zuständig. Daneben bin ich um die Auswahl der Geschäftsleitung und um die Aufsicht über die Geschäftsführung der Bank besorgt. Bedeutende Kreditanträge gehen über meinen Schreibtisch. Ich habe den wohl spannendsten und vielseitigsten Beruf, der sich in einem zusätzlichen Aufgabengebiet von dem anderer Bankvorsitzenden unterscheidet.

Inwiefern?

Die ZKB muss einen gesetzlichen Leistungsauftrag erfüllen. In diesem Zusammenhang

leistet sie unter anderem auch einen Beitrag an die sozialen und volkswirtschaftlichen Aufgaben des Kantons. Für das Präsidium des Bankrates heisst das, dass wir als grösster Sponsor von Kultur, Sport und Gesellschaft im Kanton über all diese Engagements befinden. Daher trete ich auch an zahlreichen nicht-bankfachlichen Veranstaltungen auf und ehre beispielsweise talentierte Autoren oder innovative Jungunternehmer. Ich halte hierzu Reden und Vorträge, was meinen persönlichen Horizont erweitert.

In der Pfadi heissen sie aber Fisch. Widerspricht die Freude am Reden nicht ihrem Pfadinamen?

Als Wolf war ich schüchtern und nicht sehr gesprächig. Darum habe ich den Namen Fisch bekommen. Doch ich taute schnell auf und legte meine Zurückhaltung ab. Da war ich aber schon getauft. Als ich in die Pfadistufe kam, fragte man mich, ob ich einen neuen Namen wolle. Um einer unfreundlichen Überraschung vorzubeugen, blieb ich bei dem, was ich hatte. Ich bin zufrieden mit dem Namen Fisch, obwohl ich nie eine Wasserratte war.

«Was man hat, das hat man». Spiegelt dies Ihren Führungsstil bei der ZKB?

Meine Position als Präsident bringt oft geschäftliche Risikoabwägungen mit sich. Der

Spatz in der Hand muss nicht besser sein als die Taube auf dem Dach. Man muss dies in jedem Fall einzeln abwägen. In meinem Pfadi-Trupp kannte ich meine Leiter, und meine damalige Risikoabwägung führte dazu, dass ich den Namen nicht wechseln wollte.

Was haben Sie in der Pfadi gelernt und wo begleitet Sie die Pfadi heute?

Dank der Pfadi kann ich mich in der Natur zurechtfinden. Auch heute bin ich noch sehr gerne draussen. Als junger Leiter in verschiedenen Funktionen habe ich gelernt, dass man alleine wenig bewirkt, und dass man in der Gruppe die besten Resultate erzielt. Zudem bekommt man es mit vielen verschiedenen Menschen zu tun. Die Pfadi ist heterogen. Es gibt Leute aus allen Gesellschaftsschichten mit unterschiedlicher Erfahrung, Ausbildung und Hintergrund. In der Pfingst- und Sommerlagerzeit freue ich mich, wenn ich Kinder in der Pfadi-Uniform sehe. Zudem ist meine Tochter auch in der Pfadi aktiv. Sie führt heute die gleiche Region wie ich vor 35 Jahren. Und natürlich unterstütze ich die Pfadi. Zudem treffe ich mich manchmal mit meinen alten Pfadikollegen.

Nächstes Jahr wird die ZKB 150 Jahre alt. Als Jubiläumsgeschenk wollen Sie den Zürchern eine Seilbahn über den See schenken. Doch nicht alle sind

VORWORT
DES STIFTUNGSPRÄSIDENTEN

Lobbying für Lagerplätze

Mein erstes Pfadilager war 1966 das Bundeslager im Domleschg. Gesamthaft habe ich gegen 20 Sommerpfadilager erlebt. Bei der Pfadi fühlte ich mich wohl. Die besten Kollegen und Kolleginnen sind ehemalige Pfadis.

Die Lagerberichte meiner Abteilung in der Regionalzeitung lese ich immer mit Interesse. Da wird von Goldgräbern und Goldtausch berichtet, von Häuptling Amup und wie die Schamanen das wilde Gebiet bewohnbar machten. Dass schon nach 2 Tagen das grosse Dorf mit 15 Schlaf- und 4 Materialzelten, 2 Gemeinschaftszelten und eine grosse Küche aufgebaut war. Dass sogar die Kleinsten versuchten, mit Hammer, Säge und Vorschlaghammer umzugehen. Dass das Pfadigesetz mit einem Schwur vor dem Häuptling aufgefrischt wurde und man versuchte, nach diesem zu leben. Weiter lese ich, dass Etappenprüfungen durchgeführt wurden um die grundlegenden Fertigkeiten der Pfadis in Samariter und Kartenkunde aufzufrischen.

Die Pfadiidee ist immer noch dieselbe. Das Pfadileben hat sich nicht stark verändert, aber die Vorschriften bezüglich der Benutzung von Lagerplätzen werden immer rigoroser und hemmen das Durchführen von Lagern. Die Schweizerische Pfadistiftung ist neben der Bereitstellung und Beschaffung von Lagerplätzen vermehrt mit Lobbying bei Verwaltung und Behörden beschäftigt. Immer wieder muss um Verständnis für das Durchführen eines Zeltlagers geworben werden. Zum Glück sind viele Altpfadis an Schlüsselpositionen in Politik und Verwaltung. Sie kennen den Wert der Pfadibewegung und wissen, was es braucht, um ein Zeltlager durchzuführen.

Vielen Dank für jegliches Engagement zugunsten der Pfadi!



A. Gmür / Spund

Alois Gmür / Spund
Präsident des Stiftungsrats

FORTSETZUNG AUF DER NÄCHSTEN SEITE →

FORTSETZUNG INTERVIEW

darüber glücklich. Ist die Bevölkerung zu kritisch?

Im Gegenteil – wir erhalten viel Zuspruch und positive Reaktionen. Aber natürlich gibt es bei solch grossen Projekten auch Menschen, denen das nicht gefällt. Derzeit gibt es juristische Einsprachen weniger Interessengruppen, die verhindern, dass die Seilbahn rechtzeitig für unser Jubiläum 2020 fertiggestellt werden kann.

Wollen sie die Bahn trotzdem realisieren?

Auf jeden Fall. Ausser die Gerichte stoppen uns. Ich bin guten Mutes, dass die Realisierung gelingen wird. Nach 1939 und 1959 wird es das dritte Mal sein, dass es eine Seilbahn über den See geben wird.

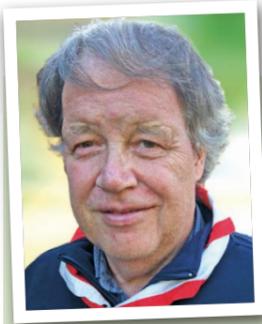
Die Banken werden durchgeschüttelt. Das Geschäft ändert sich stark und der Umbau ist zum Dauerzustand geworden. Hat der Schweizer Finanzplatz noch eine Zukunft?

Auf jeden Fall! Der Schweizer Finanzplatz hat seine Hausaufgaben gemacht, sich in den letzten Jahren stark erneuert und ist für die Zukunft bestens aufgestellt. Es geht heute neben der Sicherheit v.a. um Leistung und Rendite für die Kunden. Die Qualität der Schweizer Finanzdienstleister ist international anerkannt. So zählen heute Langfristigkeit und Verlässlichkeit. Eigenschaften, die für die Schweiz und für Zürich stehen. Das zeigt sich im Ranking der bedeutenden Finanzplätze. Hier belegt Zürich europaweit den zweiten Platz, weltweit Platz neun. Daher fliesst bis heute weiterhin viel «weisses» Geld in die Schweiz.

Wie kommt die ZKB mit diesen fundamentalen Veränderungen zurecht?

Die ZKB ist solide und beständig wie ein Fels in der Brandung. Wir liefern stabile Zahlen und unser Gewinn ist seit Jahren eine verlässliche Grösse. In den vergangenen zehn Jahren haben wir insgesamt fünf Milliarden Franken an den Kanton und die Gemeinden ausgeschüttet. Daneben haben wir unser Eigenkapital gestärkt. Die ZKB gilt heute mit und ohne Staatsgarantie als die sicherste Universalbank der Welt. Wir sind extrem stabil. Daher hat die Bank auch in der neuen Realität gute Karten.

Interview: Christian Steiner / Lemming



Tätigkeitsbericht

Von Walter Hofstetter / Höögli, Vorsitzender des Geschäftsführenden Ausschusses der Pfadistiftung

Zu Beginn dieses Jahres durfte ich von David Jenny den Vorsitz im Geschäftsführenden Ausschuss übernehmen. David hat dieses Amt während 16 Jahren ausgeführt und die äusserst positive Entwicklung der Pfadistiftung massgeblich beeinflusst. Auf Ende 2018 ist Dick Marty aus dem Stiftungsrat zurückgetreten. Dick hat sich für die Stiftung als Präsident während mehreren Jahren enorm eingesetzt. Wir danken David und Dick für ihren unschätzbaren Einsatz für unsere Stiftung herzlich. Christoph Schmocker wurde in den Stiftungsrat gewählt und widmet sich dem Aufbau eines Ambassadorsprogramms.

Der Geschäftsführende Ausschuss hat in einer Klausurtagung die Aufgaben und Zuständigkeiten der Mitglieder neu definiert und verteilt. Auf dieser Basis können wir bis Ende 2021 weiterarbeiten, bis dann die Be-

setzung der Geschäftsführung neu definiert werden muss. Gleichzeitig wurde eine neue, nachhaltige Geld-Anlagen-Politik definiert.

Unsere Stiftung sichert vorwiegend mit Verträgen Lagerplätze, damit auch in Zukunft Zeltlager möglich sind. Nun zeigt sich immer öfter, dass die alleinige Sicherung von Lagerplätzen nicht genügt. Bewilligungsverfahren für Zeltlager werden in vielen Kantonen und Gemeinden zunehmend reglementiert. So kommt es vor, dass Gruppen keine Bewilligung für die Durchführung ihres Lagers bekommen, obwohl ein Lagerplatz vorhanden wäre. Mit Unterstützung unserer Stiftungsräte suchen wir in solchen Fällen das Gespräch mit den zuständigen Behörden und versuchen, die Bewilligungsverfahren so zu gestalten, dass diese von Lagerleitungen mit



vernünftigem Aufwand erfolgversprechend bewältigt werden können.

Wir durften Spenden und Legate von fast 2.2 Mio Franken entgegennehmen. Die Pfadibewegung Schweiz konnten wir mit rund 800 000 Franken und weitere kantonale und lokale Projekte sowie Um- und Neubauten von Pfadiheimen mit rund 250 000 Franken unterstützen. Wir danken allen Spenderinnen und Spendern herzlich, die mit ihrem Beitrag diese grosse Unterstützung möglich machten.



Stiftungsrat der Schweizerischen Pfadistiftung

Präsident

Alois Gmür Braumeister, Nationalrat Einsiedeln

Vorsitzender des geschäftsführenden Ausschusses

* Walter Hofstetter Geschäftsführer Luzern

Mitglieder

Hans Rudolf Bachmann	lic. rer. pol., Unternehmensberater	Basel
* Bettina Beck	Dr. iur., Rechtsanwältin	Bern
Maria Bernasconi	lic. iur., alt Nationalrätin	Genf
* Claudio Burkhard	Risk Manager	Lenzburg
Jacqueline de Quattro	Regierungsrätin	Lausanne
Leo Gärtner	Dipl. Ing. ETH	Basel
Willi Haag	alt Regierungsrat	Wittenbach
David Jenny	Dr. iur., Advokat, Grossrat	Basel
Bruno Lötscher	lic. iur., Zivilgerichtspräsident	Basel
* Liliane Maury-Pasquier	Ständerätin	Genf
* Thomas Rutishauser	Selbständiger Unternehmer	Riehen
* Claude Scharowski	Sitzleiter Bank Julius Bär	Basel
Silvia Schenker	Nationalrätin	Basel
Christoph Schmocker	Geschäftsführer	Bern
Ulrich Siegrist	Dr. iur., Rechtsanwalt	Lenzburg
Thomas Staehelin	Dr. iur., Advokat	Basel
* Christine Stämpfli-Althaus	Lehrerin	Oberwil
* Rolf Steiner	Dr. sc. nat., alt Kantonsrat	Dietikon
Hans Stöckli	Fürsprecher, Ständerat	Biel

* Mitglieder des Geschäftsführenden Ausschusses

Heimgekehrt



Dieses Wegzeichen steht für «heimgekehrt». Nicht nur beim Spiel, sondern auch für Menschen, die nach dem «Grossen Spiel des Lebens», wie es der Gründer der Pfadibewegung, Lord Robert Baden-Powell, genannt hat, zu ihrem Schöpfer heimgekehrt sind.

Über den Tod zu sprechen ist schwierig. Eigentlich möchten wir nicht daran erinnert werden, aber die Vorbereitung ist eben doch sinnvoll. Dabei

stellt sich auch die Frage, wie wir in Erinnerung bleiben wollen und was wir der nächsten Generation an geistigen und materiellen Werten zurücklassen. Eine Möglichkeit ist, seinen Angehörigen und Freunden etwas Besonderes, einen persönlichen Gegenstand, zu schenken.

Wer in seinem Nachlass eine Organisation berücksichtigt, die einem im Leben nahe gestanden ist oder deren Ziele man unterstützt, kann damit ein Zeichen setzen und die Zukunft positiv mitbestimmen.

Die Pfadistiftung setzt solche Vermächtnisse und Legate im Interesse der Jugend ein, ganz wie es der Legat-Geber wünscht. So können eigene Erinnerungen an frohe Pfadizeiten als Vermächtnis weiterleben.

**Gerne informieren wir Sie vertraulich über die Möglichkeiten einer Hinterlassenschaft zugunsten der Pfadi. Wenden Sie sich diesbezüglich direkt an:
Dr. David Jenny, Tel. 058 211 33 49
E-Mail djenny@vischer.com**



EINE BEWEGUNG, DIE WESENTLICHES ZUR ENTWICKLUNG DER FRAUEN IN DER SCHWEIZ BEIGETRAGEN HAT

100 Jahre Bund Schweizerischer Pfadfinderinnen (BSP)

Von Sandra Maissen / Cosinus, ehemalige Präsidentin der PBS 1999–2003

In der Schweiz entstanden ab 1913 unabhängig voneinander verschiedene Mädchenbünde, die sich an den Schriften Baden-Powells orientierten. Sie traten ab 1917 in einen regen Austausch, um herauszufinden, wie ein Zusammenschluss ermöglicht werden könnte. Am 5./6. Oktober 1919 gründeten neun «Mädchenvereinigungen» (Basel, Bern, Genf, Lausanne, Le Locle, Neuenburg, Villeneuve und Winterthur; Zürich liess sich entschuldigen) in Bern die *Fédération des Eclaireuses Suisses*. Der Bund stand die ersten rund fünfzig Jahre unter der Leitung von Frauen aus der Romandie: Nach Yvonne Achard aus Genf übernahm nach 20 Jahren Thérèse Ernst aus dem Waadtland. 1957 legte sie das Amt der Bundesführerin in die Hände von Perle Bugnion-Secrétan aus Genf.

1922 entstand die offizielle Zeitschrift, das «Rot-Weisse Kleeblatt». Der BSP war Gründungsmitglied des Weltbundes der Pfadfinderinnen (1928). Um die Arbeit der Abteilungen in eine einheitliche Richtung zu lenken, wurden die Prüfungen (Jungpfadi-, II. und I. Klass-Examen) festgelegt.

In der Kriegszeit organisierten verschiedene Abteilungen Landdienstlager und zusammen mit dem Roten Kreuz Erholungslager für kriegsgeschädigte Kinder. Pfadfinderinnen ab 18 Jahren fanden im Dienst als sogenannte Rotkreuz-Pfadfinderinnen ein vielseitiges Betätigungsfeld. Zur Zeit seines 25-Jahr-Jubiläums Ende 1944 umfasste der BSP 131 Abteilungen mit insgesamt 8109 Mitgliedern. 1957 hat-

te der BSP bereits rund 11'000 Aktive und im ersten Bundeslager versammelten sich 6300 Pfadfinderinnen aus 28 Ländern in 10 Lagerdörfern im Goms.



Frauen übernehmen Verantwortung

Die Ausbildung der Führerinnen war eines der wichtigsten Anliegen des BSP. Schweizerische Beraterinnen standen mit Rat und Tat den jungen Führerinnen bei. Die schweizerischen Ausbildungslager im Calancatal und die nationalen Treffen wurden zur Tradition. Sie entsprachen einem Bedürfnis und gaben jungen Führerinnen aus allen Abteilungen ab 17 Jahren die Möglichkeit der demokratischen Mitwirkung; das war einmalig! Der BSP als reine Mädchen- und Frauenorganisation eröffnete – zu einer Zeit, wo man(n) ihnen anderswo wenig zutraute – jungen Frauen die Möglichkeit, Verantwortung zu übernehmen, Gruppen zu führen und sich spezifisch weiterzubilden und auszutauschen, auch international. Kein Wunder engagierten sich viele Pfadfinderinnen für die Besserstellung der Frauen, die Einführung des Frauenstimmrechts und die Gleichberechtigung der Geschlechter.

Fusion zur Pfadibewegung Schweiz

Ende der 70er-Jahre stellte sich die Frage, ob die beiden getrennten Pfadibünde nicht fusionieren sollten. Aus Sicht des BSP war es wichtig, sich im Rahmen eines Grossprojektes vorerst anzunähern: BSP und SPB organisierten gemeinsam das Bundeslager 1980. Drei Jahre später nahm die Fusionskommission ihre Arbeit auf. Für den BSP war entscheidend, dass in einem fusionierten Verband weiterhin Frauen gleichberechtigt (und anzahlmässig ebenbürtig) Leitungsfunktionen übernehmen sollten. So wurden statutarisch für alle wichtigen Funktionen (z.B. Präsidium, Bundesführer/-in, Kantonsleiter/-innen etc.) Doppelbesetzungen, für Geschlechter- und Sprachausgleich eine Drittels-Quote vorgesehen.

Die «Fusionspakete» wurden in beiden Bündnen engagiert diskutiert. Schliesslich wurden im Mai 1987 in Luzern an parallel stattfindenden Fusions-DV des BSP und des SPB die alten Bünde aufgelöst und die

Pfadibewegung Schweiz gegründet, der grösste Jugendverband der Schweiz mit damals rund 60'000 Mitgliedern.

Ob die BSP-Anliegen der Fusion in der PBS umgesetzt werden? Sie bleiben eine Herausforderung, doch die Doppelbesetzung für wichtige Funktionen ist in die DNA der PBS übergegangen, das Bewusstsein, dass sich Leute aus allen Landesteilen national engagieren sollten, ist vorhanden, und die demokratische Mitwirkung ist selbstverständlich. Gratulieren wir also stolz zum 100 jährigen Jubiläum des BSP!

Die ungekürzte Version des Artikels findet sich auf www.pfadistiftung.ch



Fotos: Zentralarchiv und Museum der PBS

NEU IM AMT

Angefangen hat alles mit Äpfeln

Von Anina Rüttsche / Lane, Redaktorin Sarasani

Adrian Elsener / Dento ist seit Februar der neue Geschäftsleiter der Pfadibewegung Schweiz (PBS). Der 35-Jährige, der ausgebildeter Primarlehrer ist und zudem Betriebswirtschaftslehre studiert hat, erzählt im Interview, was seinen Job ausmacht und warum ihm die Pfadi wichtig ist.

Dento, verrate uns bitte deine allererste Pfadi-Erinnerung!

Als Drittklässler besuchte ich 1992 eine Schnupperübung der Wölfe Menzingen. Es war Herbst und wir halfen einem Bauern bei der Apfel-ernte. Aus den Äpfeln haben wir gemeinsam Most

hergestellt. Das hat mir anscheinend so gut gefallen, dass ich daraufhin der Pfadi beigetreten bin.

Du wurdest auf den Pfadinamen Dento getauft (dente = Zahn auf Italienisch). Welche Geschichte steckt dahinter?

Als Wölflin bin ich bei einem Bulldoggespiel in der Pfadi hingefallen und habe mir einen Schneidezahn abgebrochen. Daran erinnern sich die Leiter, als sie mich einige Zeit später im Lager taufte.

Deine Wölflizeit bildete die Basis für eine lange Pfadilaufbahn. Erzähl uns bitte mehr davon!

Kurz vor dem Bundeslager 1994 konnte ich in die Pfadistufe übertreten. Das führte dazu, dass ich in meinem ersten Grosslager ein absoluter Neuling war. Ich lebte mich aber schnell ein und durfte in den kommenden Jahren immer mehr Verantwortung

übernehmen. Ich war Jungvenner, dann Venner, später Leiter und dann Stufenleiter. Ausserdem engagierte ich mich im Kantonalverband, unter anderem als Kantonsleiter. Im Bundeslager 2008 war ich für eines der Lagerdörfer verantwortlich. Zudem leitete ich Kurse und setzte mich als Vertreter der PBS im Vorstand der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände (SAJV) ein.

Seit Februar 2019 bist du Geschäftsleiter der PBS. Was genau machst du in dieser Funktion?

Ich führe das Team der PBS-Geschäftsstelle in Bern, zu dem rund 15 Personen gehören. Wir sind aber nicht draussen unterwegs, wie man es sonst von der Pfadi kennt, sondern arbeiten im Büro. Jeden Tag schreibe ich unzählige E-Mails. Zudem bin ich oft an Sitzungen anzutreffen, an denen Themen rund um die Pfadi besprochen werden. Auch mit

Leuten, die ausserhalb der Pfadi tätig sind, tausche ich mich regelmässig aus. Zum Beispiel mit Vertretern anderer Jugendverbände oder der Behörden. Die Aufgabe der Geschäftsstelle besteht zusammengefasst gesagt darin, den Abteilungen und Kantonalverbänden organisatorische Grundlagen und möglichst gute Dienstleistungen anzubieten. Diese braucht es, damit die ehrenamtlichen Leiterinnen und Leiter tolle Aktivitäten für die Kinder durchführen können.

Was bedeutet dir die Pfadi?

Die Pfadi prägt mich seit meiner Kindheit. Bis heute begleitet mich das Motto der Rover: «bewusst handeln». Es lässt sich in jeder Situation anwenden. In der Pfadi habe ich extrem viel fürs Leben gelernt. Die Pfadi bietet einem die Möglichkeit, sich stetig weiterzuentwickeln. Ich empfehle allen, diese Chance zu nutzen.



Adrian Elsener / Dento

Sommerlager 2019 – Abenteuer pur

Gerne geben wir hier einen Einblick in ein paar wenige der vielen Sommerlager 2019, die viele Tausend Pfadis mit unvergesslichen Erlebnissen, mit Spass und mit Abenteuern begeisterten. Ermöglicht hat dies das freiwillige Engagement der Leiterinnen, Leiter und vieler weiterer Helfer. M-E-R-C-I !



Kantonallager Scouts neuchâtelois «Wøden»
in Magglingen BE
(Fotos: Kommunikations-Equipe Wøden)



Pfadi Uro Urdorf
Lagerplatz Looberg, Zuzgen AG
(Fotos: Christian Murer / Kodak)



Pfadi Arth-Goldau
Lagerplatz Hofstette, Willisau LU
(Fotos: Lukas Imhof / Tschaggo, Lars Trutmann / Sasso)



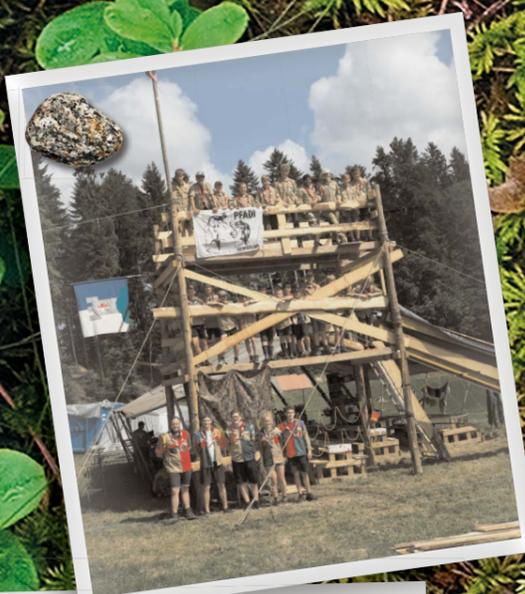
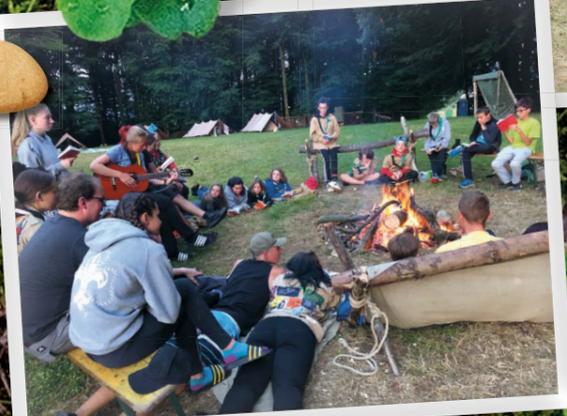
Pfadi Christ-Roi Flanthey
auf der Insel Korsika
(Fotos: Scouts Christ-Roi)



Pfadi Reuss Luzern
Lagerplatz Berg, Maisprach BL
(Fotos: Carla Anderrüti / Piolin)



Pfadi Säuliamt
Lagerplatz Gisiberg, Tenniken BL
(Fotos: Leitungsteam Pfadi Säuliamt)





ZELTLAGERPLÄTZE MIT LANGFRISTIGER PERSPEKTIVE

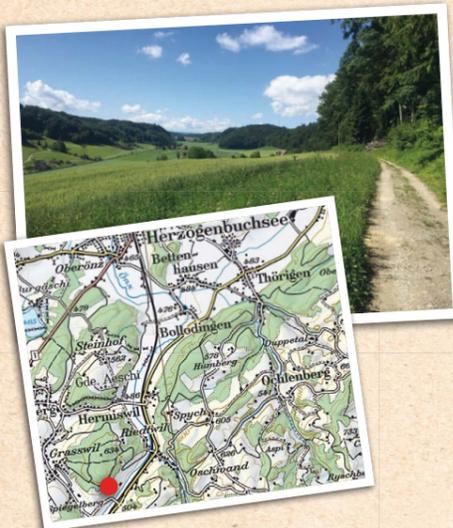
Lagerplätze für die Pfadi

Von Marc Lombard / Strübi, ehem. Geschäftsführer PBS

Unsere Suche nach geeigneten, langfristig nutzbaren Lagerplätzen geht weiter. Wir prüfen mögliche Plätze, deren Grösse und Eignung für Pfadilager, die nötige Infrastruktur und Erreichbarkeit, wir klären mögliche Gefahren, nehmen Kontakt auf mit den Landbesitzern oder Pächtern, mit der Gemeinde und oft auch mit den Behörden. Wenn alles stimmt und unseren Kriterien entspricht, schliessen wir mit dem Landbesitzer oder Pächter einen möglichst langfristigen Vertrag ab. So wird es für unsere Pfadi viel einfacher, gut geeignete Pfadilagerplätze zu nutzen.

Dass dieser Aufwand immer dringender nötig ist, zeigen unsere Erfahrungen aus einem Kanton in der Ostschweiz. Wir haben dort einen schönen Platz sichern können, allerdings erfuhren wir, dass im Winter eine Gruppe vom Kanton darauf aufmerksam gemacht wurde, sie habe keine Bewilligung für ihr Sommerlager beantragt (Gebühr dafür 200 Franken). Nach einigen Recherchen und Gesprächen zeigte sich, dass in diesem Kanton für Zeltlager drei Monate zum Voraus eine umfassende Bewilligung eingeholt werden muss. Falls sie erteilt wird, erhält

die Lagerleitung eine mehrseitige Verfügung in bestem Amtsdeutsch, mit Kopien an sieben Organisationen und Ämter, die einspracheberechtigt wären...



Forstgesetz streng ausgelegt

Wir wollten dies nicht einfach so hinnehmen und konnten, mit Unterstützung unserer Stiftungsräte, erste, positive Gespräche führen. Wir hoffen und sind zuversichtlich, dass diese äusserst strikte Auslegung und Umsetzung des Forstgesetzes in vernünftige Bahnen gelenkt werden kann, so dass sowohl die Behörden als auch unsere Pfa-

dileiterinnen und -leiter sich mit weniger Administration herumschlagen müssen.

«Ich hätte da eine Matte...»

Es gibt auch erfreuliche, schöne Erfahrungen: wir erhielten nach dem letzten Mailing ein Mail eines jungen Bauern, in dem er in kurzen Worten mitteilte, «er hätte in unserem Newsletter gelesen, dass es für die Jungen schwierig sei, Lagerplätze zu finden. Er hätte da eine Matte, die sich für Pfadilager eignen könnte.»

Kurz darauf stand ich am Rand des Emmentals auf einem wunderschönen, leicht erhöht über dem Tal liegenden Feld, das künftig als Wiese genutzt und für Pfadilager zur Verfügung gestellt wird. Schnell wurden wir uns über die Konditionen einig und besiegelten mit dem auf dem Land üblichen Handschlag unseren «Deal!» Noch schöner ist, dass der Landbesitzer auch ein angrenzendes Waldstück besitzt, das die Pfadi ebenfalls nutzen können!

Tipps zu geeigneten Lagerplätzen können an marc.lombard@pfadistiftung.ch gesendet werden.

www.pfadistiftung.ch



DAS 24. WORLD SCOUT JAMBOREE IN WEST VIRGINIA USA

Unlock a New World!

Von Romano Stocker / Kangaroo, Mitglied der Delegationsleitung

In West Virginia trafen sich während 10 Tagen ca. 45 000 Pfadis aus über 150 Ländern. 1150 davon, aus allen Sprachregionen der Schweiz, reisten gemeinsam nach Nordamerika. Begleitet wurden die 26 Trupps von 109 erwachsenen Mitgliedern der Schweizer Delegation. Sie sorgten mit ihrem tatkräftigen Einsatz als Dienstrover im International Service Team während des Lagers für einen reibungslosen Ablauf.

Das Jamboree wurde gemeinsam von den Verbänden der USA, von Kanada und von Mexico veranstaltet. Eine renaturierte Tagebaumine wurde gezielt für grosse Pfadianlässe ausgebaut. Zusammen errichteten die Helfenden und Teilnehmenden eine pulsierende Zeltstadt, temporär die drittgrösste Stadt im Bundesstaat West Virginia. Thema des Jamboree war «Unlock a New World» (erschliesst euch eine neue Welt), eine Aufforderung, sich auf neue Abenteuer, Kulturen und Freundschaften, kurz: auf

die Pfadis aus aller Welt einzulassen. An der Eröffnungsfeier erinnerte der Chief Ambassador der Welt-Pfadi-Organisation, Bear Grylls, an die Pfadiwerte und was damit gemeinsam erreicht werden kann.



Vielfältiger Austausch

Interaktive Ausstellungen, Workshops oder Outdoor-Abenteuer ermöglichten einen vielfältigen Austausch. Am Cultural Celebrations Day wurde das Jamboree noch lebendiger, da die Teilnehmenden farbenfrohe Trachten trugen, Tänze aufführten und die Aromen ihrer nationalen Küche teilten.

Während des Lagers standen verschiedene Aktivitäten wie zum Beispiel eine riesige Zipline, Skateparks und BMX Strecken sowie Bogenschiessen, Klettern oder Kajakfahren auf dem Programm.

An der Abschlussfeier, an der sich ein letztes Mal alle 45 000 Pfadis trafen, trat unter anderem auch der ehemalige UN-Generalsekretär Ban Ki-Moon auf und betonte, dass es in der heutigen Zeit wichtig sei, Brücken anstatt Mauern zu bauen und dass wir Pfadis als aktive Global Citizens etwas gegen den Klimawandel unternehmen müssen. Die Pfadibewegung verbindet Millionen junger Menschen über fast alle geografischen und politischen Grenzen hinweg. Die teilnehmenden Pfadis wurden sich während des Lagers der globalen Dimension der Pfadibewegung bewusst. Sie konnten neue Freundschaften knüpfen und haben viel über gesellschaftliche und Umweltthemen gelernt. Um unseren Planeten etwas besser zu hinterlassen, als wir ihn vorgefunden haben.





PFADI BEREICHERN DIE SCHULE

Das Waldschulhaus Düdingen

Von Martin Kuriger / Grübler, Präsident Pfadi Düdingen

Die Pfadi aus Düdingen waren letzten Sommer in Höfen bei Thun in einem Baumhaus-Sommerlager. Seither ist uns klar: Ein Baumhaus bauen ist cool! Kein Wunder, gab es schon kurz nach dem Lager Ideen für ein neues und vor allem grösseres Projekt: Ein Baumhaus für ganz Düdingen! In Gedanken waren wir mit dem Bau schon fast fertig, als unser Enthusiasmus jäh gebremst wurde: Private Baumhäuser werden vom Amt für Wald grundsätzlich nicht bewilligt! Nach einem solchen Rückschlag gäbe man ja normalerweise auf. Für uns Pfadi liegt aber oft ein gewisser Reiz im scheinbar Unmöglichen, und so war unser Ehrgeiz plötzlich grösser denn je.

Erfreulicherweise stellte sich heraus, dass dieses Jahr Aktivitäten zum Thema Unter-

richt im Wald vom Bundesamt für Umwelt speziell gefördert werden. Wäre denn nicht ein Baumhaus der ideale Ort für Unterricht im Wald? Die Primarschulleiterin war sofort begeistert vom Projekt und kannte sogar den Sektorleiter beim Amt für Wald persönlich. Zudem hatte ein Pfadileiter Verwandte, die uns ein Stück Wald zur Verfügung stellten und den Revierförster gut kannten. So entstand dank Pfadibegeisterung, ein paar glücklichen Zufällen und viel Herzblut schliesslich das Projekt «Waldschulhaus Düdingen». Und siehe da, Waldschulhäuser werden vom Amt für Wald unter gewissen Auflagen bewilligt!

Ja und wer soll das bitte bezahlen? Hierfür ein dreifaches «M-E-R-C-I-!» an die Pfadistiftung, welche uns

ganz unkompliziert die Materialkosten beisteuerte. Und so steht nun nach einer intensiven Bauphase bis im Herbst 2020 in Düdingen ein Waldschulhaus. Nicht nur unterrichten kann man dort, sondern auch private Feste feiern oder übernachten. Wir haben es also geschafft, dies ist unser Baumhaus für ganz Düdingen!

waldschulhaus.pfadiduedingen.ch



Erfolgsrechnung

Beträge in CHF

	2018	2017
Erträge		
Spenden	1933039	1838261
Legate	250000	170000
Aufwand für Sammelaktionen	-502894	-559801
Nettoertrag aus Sammelaktionen und Legaten	1680144	1448460
Mieterträge Lagerplätze	13130	13320
Aufwand Lagerplätze	-22109	-342
Nettoertrag aus Lagerplätzen	-8979	12978
Bruttoergebnis 1	1671165	1461438
Vergabung Pfadibewegung Schweiz	-805850	-659230
Übrige Vergabungen	-259743	-46034
Bruttoergebnis 2	605572	756174
Website, Internet	-12831	-613
Buchhaltung, Beratung, Revision	-15989	-12426
Sonstiger Aufwand	-8051	-6729
Zwischenergebnis	568701	736406
Finanzergebnis	1324	15213
Projekt Silver Scouts	-100000	-100000
Zelt-Aktion		-38750
Veränderung Kursschwankungsres.	-71700	11000
Zuweisung Legate-Fonds	-250000	-170000
Bildung Rückstellungen und Fonds	-321700	-159000
Ertragsüberschuss	148325	453869

Bilanz per 31.12.2018

Beträge in CHF

	2018	2017
Aktiven		
Flüssige Mittel	4548363	4298911
Verrechnungssteuerguthaben	2892	1523
Umlaufvermögen	4551255	4300434
Wertschriften	402700	115612
Lagerplätze	30695	30695
Anlagevermögen	433395	146307
Total Aktiven	4984650	4446741
Passiven		
Verbindlichkeiten aus Liefg./Leistungen	394256	310272
Passive Rechnungsabgrenzungen	9000	8800
Kurzfristiges Fremdkapital	403256	319072
Rückstellung Lagerplätze	1619000	1619000
Rückstellung Projekt		
Rotary-Lagerplätze	194892	211193
Kursschwankungsreserve	100700	29000
Legate-Fonds	959000	709000
Langfristiges Fremdkapital	2873592	2568193
Organisationskapital per 01.01.	1559476	1105607
Ertragsüberschuss	148325	453869
Organisationskapital per 31.12.	1707802	1559476
Total Passiven	4984650	4446741

Die Pfadibewegung Schweiz und die Schweizerische Pfadistiftung sind als gemeinnützig anerkannt und steuerbefreit. Beiträge von 100 Franken und mehr sollten deshalb bei der direkten Bundessteuer und gemäss kantonaler Regelung bei der Staats- und Gemeindesteuer als Abzug geltend gemacht werden können.

«Einmal Pfadi – immer Pfadi»

Das Patronatskomitee der Schweizerischen Pfadistiftung umfasst Persönlichkeiten, die alle selbst einmal in der Pfadi aktiv waren – viele davon auch als Leiterinnen oder Leiter. Sie haben ihr gemeinnütziges Engagement über die Pfadizeit hinaus fortgesetzt: sei es in Kultur, Politik, Wirtschaft oder Gesellschaft. Dies ganz im Sinne von «einmal Pfadi, immer Pfadi» und unter dem in Pfadikreisen geläufigen Leitsatz «versuche, die Welt etwas besser zurückzulassen, als du sie vorgefunden hast».



Das Patronatskomitee

ist ein Kreis von Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Politik und Kultur, welche die Schweizerische Pfadistiftung ganz besonders unterstützen:

Guido Albisetti | Ulrich Bremi
 Pascal Couchepin | Trix Heberlein
 Markus Kägi | Bo Katzman
 Dr. Christian König | Peter Küpfer
 Dr. Hans-Rudolf Merz
 Dr. Ellen Ringier | Patrick Rohr
 Dr. Jacob Stickelberger
 Dr. Peter Stüber | Dr. David Syz
 Jost Wirz | Dr. Egon Zehnder

Die Pfadibewegung unterstützen!

Erneut konnten wir 2018 die Spendenerträge leicht steigern. Dieses Vertrauen der Spenderinnen und Spender ist nicht selbstverständlich und wir möchten uns für jeden einzelnen Beitrag ganz herzlich bedanken. Unsere Vergabungen haben den Betrag von 1 Million Franken überschritten. Wir konnten die Pfadibewegung Schweiz namhaft unterstützen, wie es in der Vereinbarung von 1997 festgehalten ist (die PBS erhält mindestens 50% der Nettoerträge). Aber auch lokale, regionale und kantonale Pfadi-Projekte haben Beiträge erhalten. Ebenfalls ins Gewicht fallen die Beiträge an Neu- und Umbauten von Pfadiheimen. Deren Finanzierung haben wir 2017 von der Stiftung Pfadiheime Schweiz übernommen. Die Auszahlung erfolgt jeweils bei Baubeginn. Wir möchten für alle Spenden und für die vielen positiven Reaktionen von Herzen danken. Wir freuen uns, wenn wir die Pfadi in der Schweiz wirkungsvoll unterstützen können.

Rolf Steiner / Plato
 Mitglied des Stiftungsrates



DIE SILVER SCOUTS – DAS NETZ DER EHEMALIGEN

Ein generationsübergreifendes Netzwerk

Von Amir Shehadeh / Miro, Projektleiter Silver Scouts



Das Netz der Silver Scouts umfasst acht Regionen in der gesamten Schweiz. Pro Region finden jährlich zwei bis vier Anlässe statt. Dabei erhalten die Silver Scouts Einblicke in Unternehmen und Arbeitsfelder, die ihnen sonst verwehrt bleiben würden.

Die Silver Scouts sind ein loses Netzwerk, in dem Pfadis sich austauschen, in Erinnerungen schwelgen, zusammen aktiv sind und die Pfadibewegung auf verschiedenste Arten unterstützen. Silver Scouts sind ehemalige Pfadis, sei das mit gut 20, gerade nach der aktiven Pfadizeit, oder mit 95 Jahren. Bei den Silver Scouts geht es nicht nur um das Bewahren von Traditionen, sondern auch um die aktive Mitgestaltung des jetzigen Pfadigeschehens.

Ein positives Beispiel war das diesjährige Pfadi Folk Fest im August in Stäfa, bei welchem sich mehrere Silver Scouts als Helferinnen und Helfer engagierten und generationsübergreifend das Pfadisein lebten. Gemeinsam arbeiteten Aktive und Ehemalige verschiedenster Altersgruppen beim Aufbau, übernahmen eine Schicht bei der Essensverteilung oder transportierten Material. Zudem waren die Silver Scouts mit einem Stand präsent: Eine Begegnungsstätte, die einen Austausch zwischen aktiven und ehemaligen Pfadis ermöglichte.



▲ Silver-Scout-Stand am Pfadi Folk Fest in Stäfa: Ehemalige und Aktive der Pfadi Weinfeldten treffen sich zufällig...

Es ist wichtig, dass wir den Austausch der Generationen innerhalb der Silver Scouts und mit den aktiven Pfadis wo immer möglich fördern. So kann unser Netzwerk wachsen, so können wir die Pfadibewegung auf jede erdenkliche Art unterstützen. Es braucht keine grauen Haare, keinen Silberrücken und auch kein

fortgeschrittenes Alter, um Silver Scout zu sein. Daher sollten alle im Umfeld der Pfadibewegung ein Teil davon werden. Je mehr wir sind, desto schöner, spannender, vielseitiger und lustiger wird es.

Bist du noch kein Silver Scouts-Mitglied und möchtest gerne beitreten? Dann besuche unsere Website, schreibe uns eine Nachricht oder folge uns auf Facebook oder Twitter.

www.silverscouts.pbs.ch
silverscouts@pbs.ch

EIN EINMALIGES, UNVERGESSLICHES PFADIERLEBNIS

Bundeslager 2021

Von Barbara Hochuli / Stilz, Co-Ressortleiterin Kommunikation BuLa 21

Vom 24. Juli bis zum 7. August 2021 findet – 13 Jahre nach contura 08 – das nächste Bundeslager in den Walliser Gemeinden Goms und Obergoms statt.

Das Wallis: eine strategische Wahl

Seit Beginn der Planung hatte die Lagerleitung des Bundeslagers 2021 die Vision eines Lagers, das die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf einem zusammenhängenden Lagerplatz zusammenbringt. Ziel des Bundeslagers 2021 ist es, die Einheit der PBS zu zeigen. Alle sollen den Austausch, die Begegnung und die Gemeinsamkeiten der Pfadi in der Schweiz – und durch internationale Gäste aus anderen Pfadivereinigungen auch weltweit – aktiv erleben können. Folglich ist nun die Wahl auf das Gelände gefallen, welches die Umsetzung dieser strategischen Vision des nächsten Bundeslagers am besten ermöglicht.

Ein solches zusammenhängendes Lagerformat ist eher typisch für internationale Lager und ist für die PBS eine Premiere, wenigstens, was die letzten 50 Jahre angeht. Das Gommertal mit seiner einmaligen Landschaft, mit der zur Verfügung stehenden Infrastruktur und der sehr entgegenkommenden Bevölkerung ist der ideale Ort, um ein Bundeslager zu organisieren.

Teilnehmerzahl und beteiligte Stufen

Das letzte Bundeslager im Jahr 2008 hatte 22 500 Teilnehmende. Die Lagerleitung des BuLa 21 rechnet aufgrund der gestiegenen Mitgliederzahl der PBS mit einer höheren Teilnehmerzahl von rund 25 000 Wölfen,

Pfadis, Pios, Rovern und Leitenden. Das Bundeslager wird für alle Teilnehmenden ab Pfadistufe zwei Wochen dauern und die Wölfe nehmen eine Woche teil. Zudem werden voraussichtlich 5000 helfende Pfadis, Altpfadis, Silver Scouts und Pfadifreunde benötigt.

Möglichkeit zur Mithilfe

Die Lagerleitung sucht aktuell noch motivierte Bereichs- und Teilbereichsleitende und -mitarbeitende, in einigen Bereichen und Ressorts ist durchaus auch berufliche Erfahrung und Expertise gefragt. Ausgeschrieben sind aktuell vor allem langfristige Engagements in Teams, die bereits ihre Arbeit aufgenommen haben. Informationen über offene Stellen sind auf der BuLa-Website zu finden. Es werden aber auch viele helfende Hände in allen Ressorts und Bereichen während der zwei Lagerwochen, dem Auf- und Abbau benötigt. Wer gerne aktiv Teil des BuLa sein möchte: Die Stellen werden ebenfalls auf der Website ausgeschrieben, es lohnt sich, auf dem Laufenden zu bleiben. Wir danken bereits jetzt für euer Engagement für das BuLa21.

Kontakt: kontakt@bula21.ch

www.bula21.ch



Bula-Erlebnisse bleiben in Erinnerung: Bundeslager contura 2008



100 JAHRE PFADI KANTON SCHAFFHAUSEN

Wegweiser seit 100 Jahren

Von Philipp Baumann / Djedo



Die Schaffhauser Pfadi werden dieses Jahr hundert Jahre alt. Gefei-ert wird während des ganze Jahres: mit einem grossen Jubiläumslager, mit einer speziellen Pfadicrêpe, mit einem Anlass für die Ehemaligen und vielem mehr.

In hundert Jahren hat sich vieles verändert, auch in der Schaffhauser Pfadi ist nicht mehr alles so, wie es früher war. Die zentralen Werte hingegen sind die gleichen geblieben. Auch heute noch steht das Zusammensein in der Natur klar im Mittelpunkt. Und genau dies wurde zelebriert: Über das Auffahrtswochenende feierten über vierhundert Schaffhauser Pfadis das grosse Jubiläum und reisten mit den FjutsHer-Scouts – einer Pfadigruppe aus dem Jahr 2047 – zurück in die Geschichte der Pfadi Schaffhausen. Dieses viertägige Lager war der Höhepunkt des Jubiläumsjahres: mit typischen Pfadiaktivitäten und einmaliger Stimmung auf dem Lagerplatz wurde der Geburtstag gebührend gefeiert. Am «Tag der offenen Zeltstadt» war ausserdem die Öffentlichkeit eingeladen, etwas Pfadiluft

zu schnuppern. Dieses Angebot wurde regenutzt – über fünfhundert Besucherinnen und Besucher genossen die friedliche Lageratmosphäre. Bei einem Pfadi-Bazar boten die verschiedenen Abteilungen ein abwechslungsreiches Programm an, das Jung und Alt begeisterte.

Jeden Monat eine Aktion

Jeden Monat wurde zudem eine Aktion vorbereitet, die die Pfadi in der Öffentlichkeit präsentierte. So wurden beispielsweise Pfadiglacs verteilt, auf dem Fronwagplatz wurde Punsch gekocht oder die Schaffhauser Bäckereien verkauften Pfadi-Brötli. Im Mai publizierten die «Schaffhauser Nachrichten» eine Extrabeilage mit dem Titel «Wegweiser seit 100 Jahren», die die Schaffhauser Pfadi in ihrer Vielfalt vorstellte: mit Fotostrecken, Interviews und spannenden Anekdoten. Im September fand der grosse Ehemaligenanlass «Weisch no» statt, der auf grosses Interesse stiess und die Möglichkeit bot, in Erinnerungen zu schwelgen und bekannten Gesichtern wieder zu begegnen. Eine gemütliche Schiffahrt bot den idealen Rahmen und es wurde über Vergangenheit und Zukunft der Pfadi philosophiert. Erneut zeigte sich: Pfadi verbindet und lässt die Altersgrenzen verblässen.

Mit ihren zeitlosen Grundgedanken und der Ambition, nie stehen zu bleiben und sich stets weiterzuentwickeln, ist die Pfadibewegung auch für die nächsten hundert Jahre bestens vorbereitet.

100 JAHRE PFADI KANTON ZUG

Abentüür am Lagerfüür

Von Mirjam Matter / Kiwi

Natürlich fand der Start ins Jubiläumsjahr am Thinking Day, dem 22. Februar, rund ums Lagerfeuer statt. Viele ehemalige Pfadi sowie unzählige aktive Leiterinnen und Leiter trafen sich zum Glühwein auf dem Landsgemeindeplatz in Zug. Nach den offiziellen Ansprachen und einem kurzen geschichtlichen Abriss machten sich alle mit Fackeln auf den Weg zum gemütlichen Fondue-Zelt, wo natürlich Geschichten von früher erzählt, viel gelacht und wieder einmal bemerkt wurde, dass genau solche Abende ein Grund sind, warum auch wir nach 100 Jahren noch genauso für unsere Zuger Pfadi brennen wie die Aktiven damals.

Das Highlight für die aktiven Wölflin und Pfadi war bestimmt das kantonale Pfingstlager. Rund 700 Teilnehmende aus allen Abteilungen trafen sich im Frauental in Hagendorf zum gemeinsamen Abenteuer. Auch für die Jüngsten unter uns, die Biber, gab es einen Tag voller Erlebnisse. Unser Zusammengehörigkeitsgefühl wurde durch dieses unvergessliche Erlebnis weiter gestärkt.

Auch für die Bevölkerung

Mit unserem grossen Jubiläumsfest am 14. September wollten wir die gesamte Bevölkerung ansprechen. Auf dem Platz direkt am See wurde ein kleines Festgelände aufgebaut. Das Fest startete mit dem Mister-X-Game, an dem viele Familien, Rotten und aktive Pfadigruppen teilnahmen. Nach dem anschliessenden Ballonwettbewerb war es dann an der Zeit für leckere Grilladen, Schlangebrot und viele tolle Gespräche. Am späteren Abend heizte uns dann die Band M'ghadi noch zünftig ein und die anschliessende Sarasani-Disco rundete den ganzen Anlass perfekt ab.

Den Abschluss unseres Jubiläumsjahres wird die kantonale Delegiertenversammlung Ende November bilden. Sie findet dieses Jahr als «Abentüür am Lagerfüür» draussen auf dem Zugerberg beim Ewegstaffel statt.

Wir möchten uns bei allen bedanken, die unser Jubiläumsjahr so einzigartig gemacht und gemeinsam mit uns gefeiert haben!



Die grösste Jugendorganisation der Schweiz

Die Pfadi ist mit rund 47'000 Mitglieder die grösste Jugendorganisation der Schweiz.

Durch attraktive, vielfältige Erlebnisse in der Gruppe befähigt sie Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, sich ganzheitlich zu entfalten, sich in der Gesellschaft einzusetzen und die Zukunft verantwortungsbewusst mitzugestalten.

Die Pfadibewegung Schweiz (PBS) umfasst 22 Kantonalverbände mit rund 550 lokalen Abteilungen. Über 9500 junge Erwachsene engagieren sich ehrenamtlich als Pfadileiterinnen und -leiter auf kantonaler, regionaler oder lokaler Ebene.

Die PBS als Dachorganisation aller Schweizer Pfadi bietet:

- ✦ Ausbildungskurse und Seminare,
- ✦ Publikationen zu Methodik und Didaktik,
- ✦ Koordination und Betreuung der kantonalen und lokalen Verantwortlichen,
- ✦ Zusammenarbeit mit der Parlamentarischen Gruppe «Pfadibewegung Schweiz», in der Bundesparlamentarier/innen verschiedener Parteien vertreten sind,
- ✦ Organisation von gesamtschweizerischen Anlässen, wie z.B. die Bundeslager, Ausbildungskurse und Programmkonferenzen,
- ✦ Vertretung gegenüber den Behörden,
- ✦ Mitwirkung im Rahmen der weltweiten Pfadibewegung und Zusammenarbeit mit anderen schweizerischen Jugendorganisationen.

Für die Bewältigung all dieser Aufgaben ist die Pfadibewegung Schweiz auf Unterstützung angewiesen. Die Anforderungen an die Leiterinnen und Leiter sind gestiegen und die Rahmenbedingungen strenger geworden.

Die Schweizerische Pfadistiftung sammelt Spendengelder im Auftrag der Pfadibewegung und gibt 50 Prozent der Nettoerträge direkt an die PBS weiter. Mit den anderen 50 Prozent kümmert sie sich um den Erhalt von Zeltlagerplätzen und unterstützt lokale, regionale, kantonale oder schweizerische Projekte, die an sie herangetragen werden. Dabei achtet sie besonders auf die Qualität der Aktivitäten und Projekte.